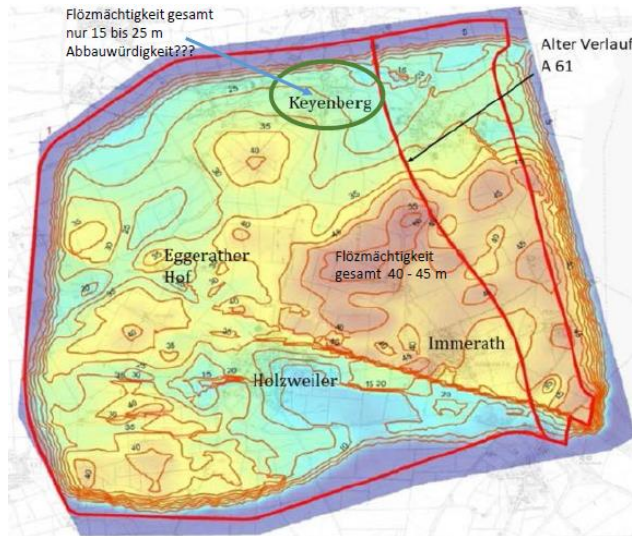


## HOFFNUNG auf die Zukunft

Unter Keyenberg sind die Flöze nur halb so dick wie unter Immerath – auch deshalb ergibt es keinen Sinn, die Orte abzubaggern.



Quelle: DIW Gutachten Ergebnis vom Kohlekompromiss, 2019, S.19

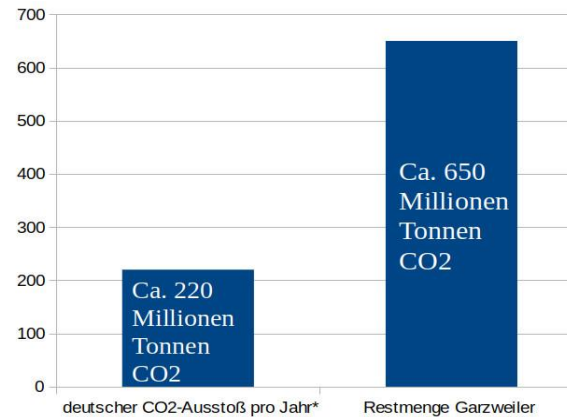
„Garzweiler II bringt einmalig 1.400 Terrawattstunden, Solarkraftwerke auf derselben Fläche bringen 1.200 Terrawattstunden und wieder und wieder und wieder...“ (NEUE ENRGIE 2006)

Die Energiezukunft kann nur regenerativ – Sonne + Wind + Wasser sein.

Auf den verbleibenden Feldern zwischen Holzweiler, Erkelenz und Keyenberg werden die Lebensmittel für mehr als 50.000 Menschen erzeugt – auch das wieder und wieder und wieder!

## ZUKUNFT – Erhalt der Dörfer klimapolitisch notwendig

Damit wir alle auch in Zukunft auf diesem Planeten leben können muss jedes Land die Pariser Klimaziele einhalten, um die Erderwärmung auf 1,5° bis 2° zu begrenzen. Deutschland darf dann noch maximal 6,5 Mrd. Tonnen CO<sub>2</sub> ausstoßen.



\*basierend darauf, dass Deutschland die Pariser Klimaziele einhalten und bis 2050 CO<sub>2</sub> neutral sein wird.

Würde die Kohle aus dem Tagebau Garzweiler II komplett gefördert, bedeutet das ungefähr 650 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> - Ausstoß. Das ist fast genau so viel wie ganz Deutschland innerhalb von 3 Jahren ausstoßen dürfte.

### Impressum:

Mitweltausschuss des Kirchenkreis Jülich  
Katholikenrat der Region Düren  
Katholikenrat der Region Heinsberg

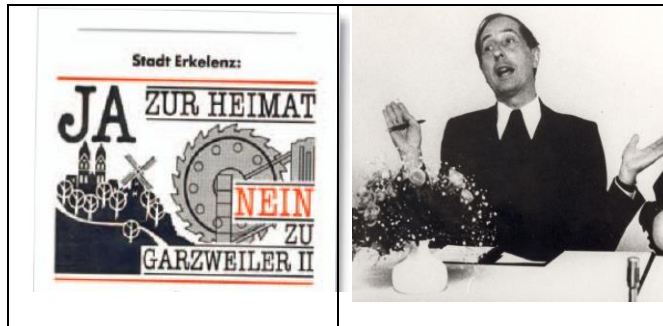
**Wenn das scheinbar  
Unmögliche möglich wird,  
bleiben die Dörfer  
Keyenberg, Kuckum, Unter-  
und Oberwestrich und  
Beverath erhalten!**



Bildquelle: Christian Wiltsch

## Rückblick in das Jahr 1989

„Ja zur Heimat – Nein zu Garzweiler III! Das ist eine Aussage, zu der wir stehen. Der Rat der Stadt Erkelenz und der Kreistag Heinsberg haben in Resolutionen klar und deutlich gesagt, dass wir gegen einen Abbau von Braunkohle und der Meinung sind, dass die Energieversorgung der Bevölkerung auch ohne Braunkohleverbrennung sichergestellt werden kann.“ *Bürgermeister Wilhelm Stein*



Quelle: Sammlung historischer Aufzeichnungen

Zur Sozialverträglichkeit des Abbaus und der Verstromung von Braunkohle in den Tagebauen gehören einerseits die Berücksichtigung der Interessen und Belange der betroffenen Menschen und andererseits die uneingeschränkte christliche Verantwortung für die "Bewahrung der Schöpfung". Mit den zur Umsiedlung bereiten Christinnen und Christen muss eine tragfähige pastorale Zukunft gestaltet werden, und die weitere unnötige Verbrennung fossiler Energieträger muss beendet werden. Nur so können beide Ansätze - Ökologie und Sozialverträglichkeit - für die Menschen berücksichtigt bzw. hergestellt werden.

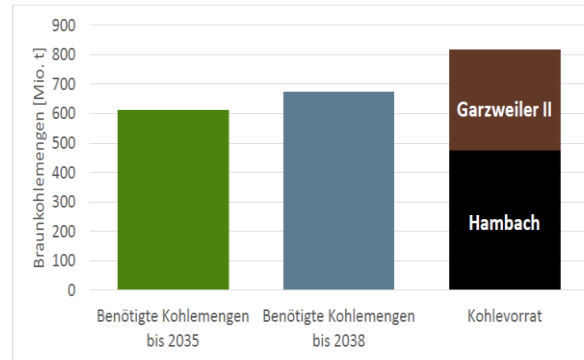
„Heimat [ist] ein unverzichtbares Recht, auf dessen Achtung die Kirche pocht [...] Das Evangelium nötigt Partei zu ergreifen für die zu Unrecht Benachteiligten, das sind die 12.000 von Garzweiler II Bedrohten...“, sagte *Pastor Erlemann im Auftrag des Bischofs Klaus Hemmerle*

„Wer Naturzerstörung mit dem Bibelwort ‚Machet die Erde euch untertan‘ zu legitimieren versuche, handelt unchristlich“ ... *Präses Peter Beier*

## HEUTE – die Kohle unter den Dörfern wird nicht benötigt

Laut Gutachten des *Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung* besteht im rheinischen Revier bis zum Ende der Kohleverstromung im Jahr 2038 ein Bedarf von maximal 672 Millionen Tonnen Braunkohle.

Die förderbaren Restmengen in den Tagebauen Garzweiler II und Hambach betragen 815 Mio. Tonnen (siehe Grafik), selbst wenn man alle bedrohten Dörfer stehen lässt. Daraus ergibt sich ein Überschuss von 143 Mio. t Braunkohle.



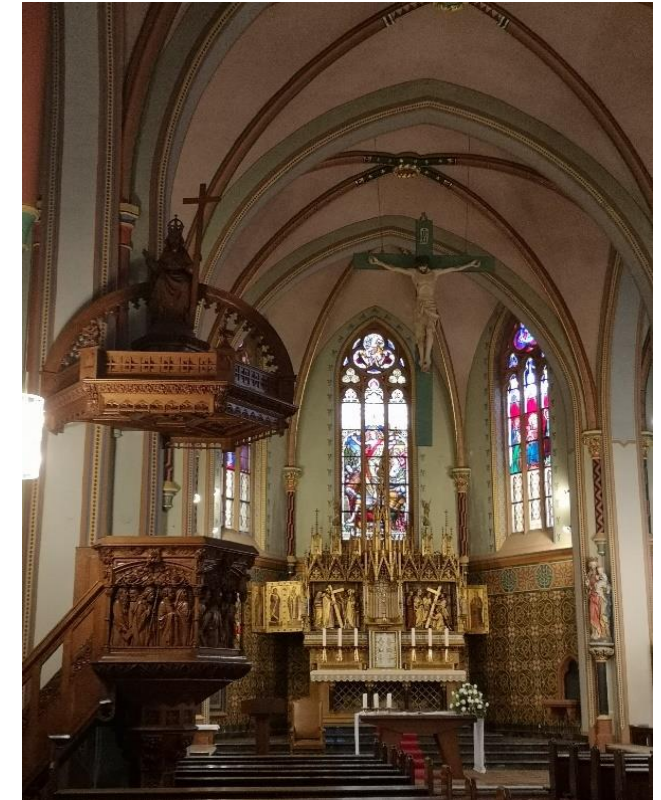
Quelle: DIW Gutachten, Ergebnis vom Kohlekompromiss, 2019, S.26

Darüber hinaus plant RWE den Tagebau Inden vorzeitig zu verkleinern. Dadurch gehen ca. 100 Mio. Tonnen Braunkohle verloren, die förderbar wären ohne Siedlungen zu vernichten. Allein mit dieser Kohlemenge wäre der Erhalt der Garzweiler-Dörfer gesichert.

**Für den Abriss der aktuell bedrohten Dörfer am Tagebau Garzweiler II gibt es daher aus energiepolitischer Sicht keine Notwendigkeit!**

Obwohl Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) die energiepolitische Notwendigkeit bis heute nicht belegen konnte, will er wei-

tee 6 Dörfer und 3 Kirchen für Braunkohle vernichten - damit verbunden 1300 Jahre Geschichte bis in die Zeit Karls des Großen.



Bildquelle: Mirjam Gey

*Frank-Walter Steinmeier:* „Die Kirchen sind nicht nur Bauwerke. Sie sind mehr als nur Orte des Gebets und des Gottesdienstes. In einer säkularen Welt sind sie sichtbare Zeichen von Gemeinschaft. Sie zu erhalten ist unsere gemeinsame Aufgabe.“